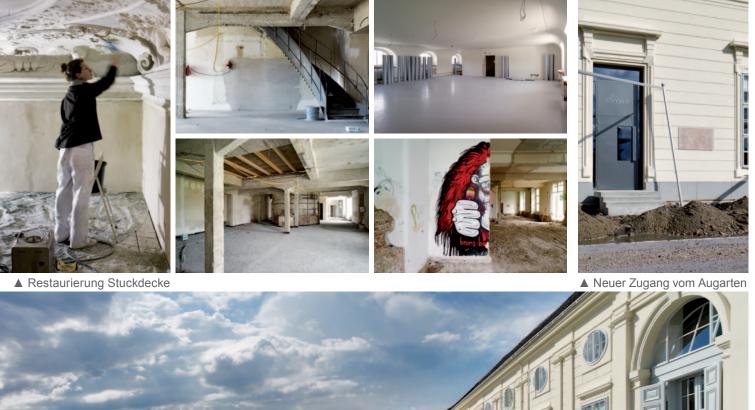




Wiener Porzellanmanufaktur Augarten

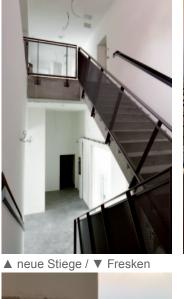


















# Wiener Porzellanmanufaktur Augarten

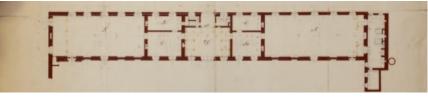
SAALGEBÄUDE AUGARTEN

Im Jahr 2009 beschlossen die Burghauptmannschaft Österreich und die Neue Wiener Porzellanmanufaktur Augarten die umfangreiche Sanierung und Neugestaltung des Saalgebäudes Augarten. Ausgangspunkt für die architektonische Planung war einerseits der Wunsch, neben Verkaufs- und Büroräumlichkeiten neue Nutzungen, wie ein Museum und einen Gastronomiebetrieb, anzusiedeln. Andererseits waren bauliche Maßnahmen zur Instandhaltung der denkmalgeschützten, historischen Bausubstanz erforderlich.

## Die Geschichte des Saalgebäudes

Das Saalgebäude liegt innerhalb des Augartens, des ältesten Barockgartens Wiens, in der Achse des Torgebäudes an der Oberen Augartenstraße. Teile der vorhandenen Bausubstanz gehen bis in die Zeit vor 1670 zurück. Um 1705 wird der Mittagsflügel des kaiserlichen Lustbaus "Alte Favorita in der Wolfsau" durch das Saalgebäude ersetzt. Dieses hat seither zahlreiche Umbauphasen erfahren, die ausführlich in bauvorbereitenden und baubegleitenden Untersuchungen dokumentiert wurden.

Der älteste erhaltene Grundrissplan (um 1862) zeigt die vom zentralen Vestibül über kleinere "Antekammern" aus erschlossenen großen Säle an beiden Seiten des Gebäudes. Alle Durchgänge zwischen diesen Räumen waren demnach in der Längsachse des Gebäudes angeordnet. Die erhaltene Stuckdecke stammt entsprechend bauhistorischer Untersuchungen aus dem Jahr 1705. Im heutigen Obergeschoß wurden in Voruntersuchungen und während der Umbauarbeiten Fragmente von hochbarocken Fresken aufgefunden, die ehemals bis in das Erdge-



schoß gereicht haben müssen. Historische Pläne weisen in der Nordwestfassade des Gebäudes eine Zugangsöffnung zum Augarten auf.

1923 zog die "Wiener Porzellanfabrik Augarten" in das Saalgebäude ein. Seither wurden zahlreiche funktionsbedingte Umbauten im Innenraum ausgeführt, die ein verfälschtes Bild der baulichen Grundstruktur zeichneten.

# Das «neue» Erscheinungsbild des Saalgebäudes

Ziel der Neugestaltung des Saalgebäudes war es daher, die ursprüngliche großzügige Gliederung in Mitteltrakt (Verkauf) und flankierende Säle (Museum und Gastronomie) wieder aufleben zu lassen.

So können aufgrund des Rückbaus späterer Einbauten die ehemaligen Größen der beiden Säle erahnt werden. Im Museum wurde die Decke über dem Erdgeschoß zum Teil geöffnet, sodass die gesamte Höhe dieses Saales ersichtlich ist. Ein nicht mehr in Funktion befindlicher, über zwei Geschoße reichender gemauerter Brennofen tritt hier in seiner ganzen Dimension in Erscheinung. Die ehemaligen entlang der Längsachse des Saalgebäudes angeordneten Durchgänge sowie zwei ursprünglich vorhandene Türöffnungen in der Südwestfassade wurden wieder geöffnet. Anstelle eines der beiden Fenster in der Fassade zum Augarten lädt hier ein neuer Zugang über eine Freitreppe zum Besuch des Saalgebäudes ein.

# Porzellanmanufaktur

Die wechselvolle Geschichte der Manufaktur hat mit Claudius Innocentius du Paquier begonnen, dem es um 1717 gelang, das so genannte Arkanum – das Geheimnis um die Porzellanherstellung von Meißen nach Wien zu bringen. Im Mai 1718 erhielt du Paquier von Kaiser Karl VI. auf 25 Jahre das Privilegium, alleiniger Hersteller von Porzellan in Österreich und den Kronländern zu sein. So nahm in Wien Europas zweitälteste Porzellanmanufaktur ihre Arbeit auf. Die Gasse im 9. Wiener Gemeindebezirk, in der sich die ursprüngliche Manufaktur befand, heißt heute noch Porzellangasse.

Maria Theresia übernahm 1744 die Manufaktur in ihren Besitz. Seit dieser Zeit trägt jedes Stück Porzellan der Manufaktur den Bindenschild als fälschungssichere Marke unter Glasur.

Eine Hochblüte erlebte die Manufaktur unter der Direktion von Baron Conrad Sörgel von Sorgenthal. Berühmte Maler wie Kothgasser, Nigg und Lamprecht gestalteten aufwändige Porzellanstücke. Die Formensprache lehnte sich an antike Vorbilder an – Reliefgolddekore, Palmetten und Füllhörner schmückten geradlinige Porzellanstücke dieser Epoche.

In den 1920-1930iger Jahren gaben vor allem die Künstler der Wiener Werkstätte wie Josef Hoffmann, Michael Powolny, Ena Rottenberg, Wally Wieselthier oder Ida Schwetz-Lehmann viele neue Impulse. Seit 2003 ist die Manufaktur in Privatbesitz.













Dem heutigen Zeitgeschmack begegnet die Manufaktur mit modernen Formen und reduziertem Dekor - junge Designer werden aktiv in die Entwicklung eingebunden.

### Porzellanmuseum im Augarten

Das Museum illustriert die Geschichte des Wiener Porzellans anhand repräsentativer Beispiele aus seinen verschiedenen künstlerischen Phasen. Der Besucher erfährt zu Beginn der Ausstellung, im Obergeschoß, Details zum Ursprung des Porzellans und über die Porzellanbegeisterung europäischer Fürsten, die schließlich zur Entdeckung der Rezeptur des weißen Porzellans in Europa führte. Anschaulich werden verschiedene Produktionsschritte dargestellt und die Besucher können die wesentlichen Ingredienzien des Porzellans erfühlen.

In den angrenzenden Verkaufsräumen der Manufaktur zeigt sich dem Besucher die große Vielfalt an Augarten Porzellan und lädt ein, sich sein eigenes Stück Augarten mit nach Hause zu nehmen.

Der neue Gastronomiebetrieb «décor - CAFÉ RESTAURATION BAR» lädt zum Verweilen ein und rundet das Angebot im Saalgebäude Augarten kulinarisch ab.



### SAALGEBÄUDE AUGARTEN

Wiener Porzellanmanufaktur Augarten 1020 Wien, Obere Augartenstraße 1

#### **BAUHERR • PLANUNG • BAULEITUNG**

#### □ BAUHERR

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend SC Mag. Elisabeth Udolf-Strobl, MR Mag. Franz Pachner,

MR DI Christian Zima

### Burghauptmannschaft Österreich

Burghauptmann HR Mag. Reinhold Sahl, HR DI Roland Lehner, OR DI Alois Hageneder

#### **□** BUNDESDENKMALAMT

Präs. HR Dr. Barbara Neubauer, HR Univ. Doz. Dr. Friedrich Dahm, Mag. Elisabeth Hudritsch

■ NUTZER

Neue Wiener Porzellanmanufaktur Augarten Gmbh & Co KG Dr. Erhard F. Grossnigg, Dr. Susanne Singer, MMag. Christoph Kurtz

□ ARCHITEKTUR (ohne Inneneinrichtung)

Susanne Zottl Architektin Mag. Arch. M. Arch., www.zottlbuda.at DI Christine Schindler

Ausführungsplanung: Arch. DI Martin Grimus

#### ☐ TRAGWERKSPLANUNG

Bollinger Grohmann Schneider Ziviltechniker GmbH, DI Reinhard Schneider, DI Katrin Fritz

BAUPHYSIK Dr. Pfeiler GmbH

DI Wolfgang Gollner, Ing. Helmut Prach, Ing. Christian Oth

☐ HAUSTECHNIK, PLANUNG UND FACHBAUAUFSICHT

Die Haustechniker Technisches Büro GesmbH., DI Dietmar Meier, Ing. Daniel Krainer

**□** ÖRTLICHE BAUAUFSICHT

Baurat h.c. DI Roland Nemetz, Ing. Markus Maier

- RESTAURATOR Dipl. -Rest. Mag. Christoph Tinzl
- □ BAUHISTORIKER Dr. Günther Buchinger und Paul Mitchell BA

#### ZAHLEN • DATEN • FAKTEN

□ NUTZFLÄCHE: Gesamt 2.687 m²

Museum 392 m<sup>2</sup>, Verkauf 282 m<sup>2</sup>, Restaurant: 377 m<sup>2</sup>, Büro/Sonstige 1.636 m<sup>2</sup>

- □ GESAMTKOSTEN (ohne Inneneinrichtung): € 3,1 Mio. Netto
- □ BAUBEGINN: April 2010
- FERTIGSTELLUNG: Juni 2011

